

Sächsisch-Preussische Zeitung

Verlag von C. Schmidt'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)
180. Jahrgang.

Nummer 66.

Salle, Sonnabend, 17. März 1888.

180. Jahrgang.

„Unser Kaiser Wilhelm“.

Gott hat von seinem Volke
das Angeficht gewandt,
denn will es leben werden
und Nacht im deutschen Land.

Der Gott, der aus Gefahren,
aus Kampf uns rief und Noth,
er hat sein Deutschland heute
verwundet auf den Tod.

Der uns den Sieg gegeben,
den Frieden und das Glück,
Gott nimmt mit einem Schlage,
nimmt Alles heut zurück.

Seht ihr die schwarze Fahne
von halben Maste weh'n?
Mein Auge schwindet in Tränen,
ich seh' und kann nicht seh'n.

Ich hör' ein leises Wehen
aus dem Hause schallt,
ein Flüstern und ein Seufzen,
das durch die Gassen wallt.

Ich hör' ein tiefes Schluchzen,
ein Weinen ohne Wort,
ich seh' die Menschen drängen
Alle nach einem Ort.

Der Hand, die uns vom Leben
des Feindes Grimm gewehrt,
der Hand des großen Helten
entstah das Helden-Schwert.

Wer soll uns Trost gewähren
in solcher tiefen Noth?
Spricht, soll'n wir uns ergeben
verzagend in den Tod?

Mein, deutsche Volksgenossen,
die Nacht gebiert das Licht,
der ew'ge Gott im Himmel
vergisst kein Deutschland nicht!

Er hat sein Volk erretet
aus manchem Todes-Leid,
er wird auch jetzt uns helfen,
jezt, da's zum Helfen Zeit.

Verzaget nicht im Jammer,
erhebt das Herz, erhebt,
der Kaiser ist gegangen,
doch Hohenzollern lebt!

Der Baum, der uns beschattet,
hat Saft und frisches Blut,
der alte Königs-Adler
hat junge Helden-Brut!

Der Wipfel ist gebrochen,
Gott bricht der Baum uns nicht!
Deutschland braucht Hohenzollern
so wie der Mensch das Licht.

Du Herr, Du Held, Du Kaiser,
entschlafne Majestät,
vernimme den Schwur, der draußen
aus Deutschland aufersteht:

Dein Tagewerk, Dein großes,
soll nicht verloren sein,
wir wollen was wir haben
und was wir sich ihm weis'n!

Deutschland soll nicht zerfallen,
lebendig soll's nach Dir,
die Welten-Bahnen schreiten,
das Schwören, schwören wir!

Und wenn die Trommeln rufen
die Männer zum Gemein,
dann geht der alte Kaiser
lebendig vor uns her.

Dann raucht in unsern Jähren
sein Geist zu uns und spricht:
„Mein Deutschland, ich bin bei dir,
ist stark und fürchte nicht.“

Wir theilten jede Freude,
wir theilten jede Noth,
so große tiefe Liebe
ist stärker als der Tod.

So lang vom Berg zum Meere
durch Deutschland fließt der Rhein,
wird mit dem deutschen Volke
sein Kaiser Wilhelm sein.“

Grundzüge aus dem letzten erschienenen Heft
dicht Ernst von Wilbrandt.

Salle, den 16. März. Die letzten Ehren.

Die Hauptstadt des deutschen Reiches erweilt heute
zu seinen Vätern entschlafenen großen Kaiser die letzten
Ehren. Gewiß wird, wenn die sterbliche Hülle des Geistes,
der die deutschen Stämme geist, der Deutschlands Macht
und Größe begründet und gefestigt hat, zur ewigen Ruhe
geführt, wenn Kaiser Wilhelm der letzte militärische Salut
sein Grab nachfolgt, jeder Deutsche, und mag er
auch der Heimat fern wohnen, im Innersten seiner Brust
dem allerbittersten Monarchen den Tribut trauernder Dank-
barkeit zollen: die Bewohner der Residenz und alle, die in
der letzten Woche bereist sind, um dem Hohenzollern-
genosse in den letzten trüblichen Stunden nahe zu sein, sie
haben den Vorzug, auch durch äußerliche Trauerbezeugen-
gen zu bedauern zu können. Berlin, das so oft seinen Kaiser
beglückt hat, wenn er ruhmgeliebt aus dem Felde zurück-
kehrte, das so oft ihm Freude zu bereiten suchte, wenn in
seiner Familie irgend ein frohes Fest, wenn von ihm selbst
eine Gedenkstunde begehren wurde, Berlin trüftet sich,
um in der Straße, die das Herz der Metropole darstellt,
Unter den Linden, durch ähneln Reichen dem Besten, der
in seinen Mäuren gewohnt, dem Scheidegast zu sagen.
Ernst und würdevoll hat sich in wenigen Stunden das
Aussehen des Zentralpunktes von Berlin und damit von
Deutschland gestaltet. Von den Dächern der die Straße
umfließenden Häuser wallen schwarze Fahnen, mit Tuch
in der Trauerfarbe, das nur selten mit schmalen weißen
Saumen umfacht ist, sind die Facaden drapiert, die Laternen
sind in Flor gehüllt; wohin man sieht, man verpflückt einen
Hauch, eine Nachwirkung von jenem Schicksalschlage, der
dem Vaterlande den Herrscher, den Deutschen den Monarchen,
dem Volke den Vater entriß. In der Mitte der Linden dehnt
sich breit und lang trauerimpotante Beg hin, der so manchen
Wald die via triumphalis des von den Bestimmern eingeholt
und heubeten Kaisers dargestellt hat, heute ist er eine
via funebris, eine Straße, über die hinweg zum letzten
Male der große Kaiser, umgeben von seinem Gefolge mit
den irdischen Abzeichen seiner Macht und Größe, einher-
ziehen soll. Der Kaiser verläßt für immer sein geliebtes
Berlin, und in diesem Moment, wo, so weit deutsche Herzen
schlagen, die dumpfen Töne der Kirchenglocken in ihnen
einen flügenden Widerhall finden, wird der Leichenzug sich
in einer Umgebung befinden, die der Bedeutung des Kaisers
im Leben, die der Dankbarkeit seines Volkes, die der Trauer
der Deutschen um den geliebten Vorden entspricht. In
langer Reihe mit hogenförmig herabhängenden Tuchstreifen
untereinander verbunden ziehen sich mehr denn hundert
schwarz ausgeschlagene Dolkisten, die zu Trägern von
großen Urnen bestimmt sind, zu beiden Seiten des Wä-
genges hin. Auf dem Oberplat wie auf dem Mittel-
plat haben Pyramiden und keine Tempel gleichfalls in
schwarzer Farbe Aufstellung gefunden. Dem Palast, in
welchem der Kaiser den größten Teil seiner Lebenszeit
verbracht, und dem Brandenburger Thor gegenüber ver-
breiten sich mit Wägen getränkte Wägen, bei den Straß-
übergängen sind die Dolkisten mit Aufhängen versehen, die
auf der Erde liegenden Säule und deren Wäse, welche
die Schicksalsschiffe empfangen, sind mit schwarzen Tuch um-
kleidet: es ist, als hätten die Wägen, denen die Aufhängung
des Weges überlassen, durch die Mannigfaltigkeit der Formen,
in denen sie die Trauerfarbe aufzutreten lassen, die durch die
letzte hervorgerufene Monotonie unterbrochen wollen. So
wird der Kaiserliche Leichenzug eine ihm würdige Umgebung
finden, und während Leichenzüge flüchtiger Hände sich regen,
um die knapp bemessenen Stunden zur Vollendung des

Trauerzuges auszuführen, während Meister neben Ge-
fellen, Künstler neben Handwerkern sich beeilen, um das
Werk zu vollenden, das auch als letzte Huldigung der
Kunst und des Gewerbes dargebracht wird, hat die Natur
nochmals ihr Winterleid angelegt. Es ist, als scheute auch
sie sich, mit dem Wägen des Frühlings hervorzutreten,
wenn der Deutschen erster Kaiser seinen letzten Schlaf an-
zutreten sich anstellt. Und sie liegt gleichsam noch einmal
in den Toten, die uns allen unvergänglich bleiben wird
und dem kein Volk in dankbarer Erinnerung der Verdienste,
die er sich erworben, nur nur noch wie jedem anderen
Sterblichen nachrufen kann: „Sanft ruhe seine Asche!“

Die Aufschmückung der Trauerstraße ge-
stalten sich im Einzelnen folgendermaßen:

Am Vormittag das Ostende der Hauptstraße mit goldenen
Balmen bedeckt, die mittleren Säulen sind verguldet. Vor
dem Schloßportal erheben sich zwei hohe Pyramiden. Das
Zentrum ist schwarz drapiert, an der Front der Universität
entlang ziehen sich sowohl in der Höhe der ersten, wie in der
weiten Höhe schwarze Gebänge hin. Die neue Wache erhielt
zwei halbkreisförmige schwarz bedeckte Ausbauten, die zugleich
die beiden dort stehenden Denkmäler umschließen. Vor der
neuen Wache inmitten des Oberplat stehen 4 Babilons,
welche mit Flor und Weiß bedeckt werden sollen. Von diesen
Babilons bis zum Denkmal Friedrich des Großen führen auf
beiden Seiten in Abständen von je 6 Metern hohe schwarze
Wägen, welche durch Flor mit einander verbunden werden
sollen. Vor dem Hauptportal der Universität hat ein Babilon
Aufstellung gefunden, mit diesem Denkmal, das ein Kreuz ge-
staltet ist. Am Eingang zu den Linden erheben sich zwei Pyramiden
von 16 Meter Höhe. Die ganzen Linden entlang laufen 4
Meter hohe schwarze Aufstellungen, welche große Schalen
tragen, in denen Feuerzettel brennen. Die Aufstellungen sind
mit schwarzen Stoffen bedeckt und mit goldenen Wägen um-
geben aus schwarzen Sammet bedeckt. Die einzelnen Auf-
stellungen sind 20 Schritt von einander entfernt und mit Flor-
gebängen verbunden, die durch je zwei schwarze Säulen empor-
gehoben werden, so daß der Leichenzug durch sie hindern
kann. Die Säulen sind an der Höhe des Oberplat mit dem
Charakteren und an der Höhe der Unterplat mit dem Charakter
der Trauerfarbe erichtet. Den Weg der Linden am
Barier Platz bilden wieder zwei hohe Pyramiden, denen ähn-
lich, welche am Anfang der Linden stehen und gleich diesen von
höhen Stangen getragen, auf denen goldene Adler der
Schwinger heben. Großartig nimmt sich das Brandenburger
Thor aus. Die Säulen des Thores und der beiden Thore-
gebäude sind schwarz umkleidet, ebenso der Giebel und der Sims,
an denen nur der bildnerische Schmuck frei bleibt. Die Säulen,
die zur Attika hinaufziehen sind mit Tuch ausgelegt, die Sie-
gesgöttin ist mit Flor umhüllt worden. Was aber dem Thor
einen besonders impotanten Anblick verleiht, das ist ein großes
Sarcophag, welches sich in der Breite von 18 Metern, von den
äußeren Säulen aus in der Höhe von 10 Metern, 680
Metern weit über den Barier Platz ausbreitet und von 4
Schrag gestellten 18 Meter langen Säulen gehalten wird.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser begibt dem Vernehmen nach nicht die
Ihm in der Frage mehrfach ausgedrückte Absicht, nach den
Verhältnissverhältnissen auch, sobald wärrere Wä-
terung eine Reihe gestatten wird, seine Residenz nach
Weimar zu verlegen. Vielmehr soll bis auf Weiteres
ein dauerndes Verbleiben der Kaiserlichen Hofhaltung in
Charlottenburg beschlossen sein.

* Der Kaiser wird zunächst ein Gedächtnis auf
die Verfassung abgeben. Die Erklärung wird den
beiden Häusern in der Form einer königlichen Bot-
schaft zugehen; auf eine Vereinigung derselben zu einer
gemeinsamen Sitzung wird, abgesehen davon, daß auch das
Abgeordnetenhaus nicht Raum genug für eine solche bietet,
sich aus dem Grunde wahrscheinlich verzichtet werden,
weil die Vereinigung beider Häuser für die Eidesleistung
vorsehrärieben ist und im gegebenen Falle der Ansehen er-
weckt werden könnte, als solle die Votsgast die Eides-
leistung erfolgen.

* Dem König von Italien hat Kaiser Friedrich
nach italienischen Blättern bei der Begegnung in San Pier
d'Arena folgende Worte ausgesprochen: „Als Du den
Vater verlorst, kam ich zu Dir, um sein Andenken zu
ehren und Deiner Thronbesteigung beizuwohnen, ich nahm
theil an Deinem und Deines Volkes Leid und an Eurer
Freude. Heute, wo ich von Unglück niedergebengt bin,
kommst Du zu mir. Ich danke Dir. Ich sehe darin
einen neuen Beweis Deiner Freundschaft, die, wenn Gott
mir beisteht und mir Gerechtigkeit giebt, zwischen uns beiden,
unseren Dynastien und unsern Völkern sich immer mehr
befestigen wird.“

* Eine gestern aus Charlottenburg eingegangene
Allerhöchste telegraphische Kabinetsordre hat befohlen, daß
seitens des Ehrenpräsidenten allen hier interessirenden Fürstlich-
keiten mitgetheilt werden soll, sie möchten sich, ohne auf
den Kaiser zu warten, nach ihrer Ankunft bei der Kaiserin-
Mutter melden. In Folge dieser Verordnung fand denn
auch heute Mittag die Auffahrt der bis jetzt erstgenannten
Fürstlichkeiten, gleich nachdem sie zunächst der irdischen
Hülle des verewigten Kaisers im Dome ihren Besuch ge-
macht, bei der Kaiserin und Königin Augusta statt, nämlich
des Königs von Sachsen, des Königs der Belgier, des
Königs von Rumänien, des Großfürsten von Preußen,
des Königs von Italien, des Großfürsten Nikolaus und Michael,
des Kronprinzen von Italien.

* Die bayerischen Prinzen Ludwig und Leopold
trafen am 8. März Morgens auf dem Bahnhof Wohnhof ein,
wo sie vom Prinz-Regenten von Brandenburg, Prinzen Albrecht
von Preußen, und allen hier anwesenden bayerischen Ministern
und Geandächtigen empfangen wurden. Auch die
bayerischen Herrschaften begaben sich unmittelbar von dem Bahnhof
nach dem Wohnhof.

* Da die Brust im Mansouren zu Charlotten-
burg, wo die sterbliche Lebererde Friedrich Wilhelms III.,
der Königin Louise und des Prinzen Albrecht ruhen, zu
wenig Raum bietet, wird Kaiser Wilhelm vorläufig in der
Vorhalle beigelegt. Die unteren Gewölbe sollen später
erweitert und mit künstlerischer Ausstattung veredelt
werden. Die jetzige Beisezung des Kaisers ist also nur
eine provisorische.

* Am 22. d. soll nach einer Verordnung des Kaisers
in allen Rotten Trauergottesdienst für Kaiser Wil-
helm abgehalten werden.

* Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der Kaiser
auch dem Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach
den Schwarsen Adlerorden verliehen. — Dem Kanzler
konnte der Kaiser keine sichtbare Auszeichnung mehr ver-
leihen, da Fürst Bismarck in Besitz aller Auszeichnungen,
über die der Monarch zu verfügen hat, bereits sich befindet.
Zugegen hat Kaiser Friedrich sich zum Kanzler wiederholt
in so warmen Worten des Dankes und der höchsten An-
erkennung geäußert, daß jeder Zweifel an der vollen Leber-
entfaltung heber und an dem unigenen geehrtesten
Vertrauen ausgeschloffen ist. Fürst Bismarck selbst hat
sich hierbei zu befreundeten Politikern geäußert, wie ein
Berliner Korrespondent des genannten Blattes ver-
nehmen kann. Die Männer, von denen man etwa en-
nehmen konnte, daß sie dem Kaiser bei Abfassung des Be-
ruhmungsprogramms hilfreiche Hand geleistet hätten, stehen
dem Entwurf wie der Ausarbeitung derselben ganz fern.
Der Kronprinz, jetzt Kaiser Friedrich III., hat das
Programm ganz allein in San Remo ausgearbeitet.
Ueber das Programm sagt sogar Alexander Mäyer in
der Berl. Ztg. u. a.:

„In Ueberein-
stimmung mit den beiden Kaiserlichen Rundschreibungen
an vertriebenen Stellen hatte und nachdrückliche Be-
stimmungs-
tendenz der inneren Politik des Reichsanstalts. Das

• Ober, 15. März, Form. 10 Uhr 30 Min. (Eröffnung vom Präsidenten) ...

• Neu-Vorf. 14. März. (Zweiter) Mal 2. 16. 4. ...

Eintrittskarten zu diesem Portrae sind für 1 Mark in der Buchhandlung von Schröder & Simon (Markt 23), sowie auch am Eingang des Saales zu haben.

Petroleum.
• Berlin, 15. März. (Montag). Petroleum (Schliffenes) ...

Stroh.
• Berlin, 15. März. (Montag). Stroh (Weiden) ...

Sitzung.
• am Abend, den 16. März, Abends 6 Uhr findet in der Neumarktkirche ein feingediehrer Trauergottesdienst statt.

Spinnweb.
• Berlin, 15. März. (Montag). Spinnweb (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Bürgerverein für Stadt. Interessen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Gärtner-Verein.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Familien-Nachrichten.
• Heute Abend 9 Uhr schied meine gute Frau

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Hermann Heineken.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

Woll.
• Berlin, 15. März. (Montag). Woll (Schliffenes) ...

Wasser.
• Berlin, 15. März. (Montag). Wasser (Schliffenes) ...

Die trauernden Hinterbliebenen.
• am Abend, den 17. März, 8 Uhr Abends

der Infanterie, Jäger, Kavallerie und Pioniere nicht hat. Die Dauer der Lehrgänge beträgt 12 Tage, kann aber für Bewerber durch die Generalinspektion bis zu 20 Tagen verlängert werden. Nur die Kandidaten der Kavallerieabtheilung über 28 Tage, während die Lehrgänge des Trains besonders festgesetzt sind. Bei den Besprechungen wird die Art der Lehrgänge durch die Generalinspektion bestimmt, bei der Infanterie und den Jägern über die Rekruten aus besondere Normationen bei den Linientruppen; die Landwehrleute über bei der Infanterie und auch bei der Kavallerie; Compagnien, bei den Jägern im Hinblick auf die Pionierleistungen der Lehrgänge bei der Infanterie und Jägern ist die Ausbildung mit dem neuen Gewehr, welches auch bei den Artillerie, bei denen nicht sämtliche Rekruten über, in erster Linie diejenigen Rekruten einzuweisen sind, die noch nicht mit dem Gewehr M 71/84 ausgebildet sind. Der Rest der Lehrgänge ist dann durch Landwehrleute zu besetzen. Die Lehrgänge der 4 Artillerie, welche alle Rekruten einweisen, sind bezogen worden, daß zuerst diejenigen des I. und II. Corps stattfinden und sich diesen dann die des V. und VI. anschließen, und zwar müssen erstere bis 15. Juni beendet sein. Die Lehrgänge der Offiziere des Verwaltungsfaches und die der Erlaubterbehandlung werden wir besonders.

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
 Der Abzug unserer Offiziere nach Italien ist nur mit bedingter
 Chancengleichheit gestattet.

11 Zangenrübe, 13 März. (Gewitter, Schwindler). Gekoren Nachmittags entließ sich hier ein Gewitter unter wiederholtem Donnerrollen und letztem Hagelschlag; in den beiden letzten Nächten fand Frost und starker Schneefall statt, also eine sehr seltene Abwechslung, mit welcher uns der Winter vor seinem hoffentlich schließlichen Scheiden übertraf. Seit einigen Tagen verfuhr, so schreibt das A. Z., ein junger Mensch in heftiger Sprache mehrfach einem raffinierten Schwindler; in Wahnwitzel sprach er bei einem Müller vor, gab sich als Müllergehilfe aus und erlachte, jene seltene Zangenrübe verkaufen zu müssen, je habe zwar 25 M. Mark, doch für 15 bis 18 M. schätze er sie los. Auf diese Worte wurde der Schwindler, hien und in Stoppel, wo er sich als Schafschäfer vorstellte, jene acht tonnenweise Waare los; die Ähren haben einen Verkaufswert von nur 6 bis 10 M. das Stroh. Hoffentlich wird dem Gauner, der seinen Schwindel auch in Ängern und Anzucht verfuhr, bald klar gemacht, was die Uhr geschlagen hat.

† Kräftig wurde von verschiedenen Schmiedemeistern berichtet, die außerordentlich erscheinende Beweise ihrer Geschicklichkeit abgelegt. Was aber Achtung in Schalkau geschah, dürfte selbst jene Schmiede in den Schatten stellen. Soß dort kürzlich eine gemitteltige Gesellschaft beim Nachmittagsessen im Gasthaus und sprach von hoher Politik, von diesem und jenem und kam schließlich auf Arbeit und Geschäftsroutine zu sprechen. Von zwei Kandidaten, einem Schalkauer und einem Fremden, die zugegen waren, rügte der Fremde sich selbst so sehr, daß der Schalkauer, dadurch ärgerlich gemacht, immer mehr überbot und schließlich versicherte, er könne in einer Stunde eine Schaumorte fix und fertig herstellen, obwohl er nicht darauf vorbereitet sei. Da dies als unmöglich hingestellt wurde, ging der Meister an die Arbeit und — in einer Stunde versetzte die Kneipfelle die wohl gelungene frische, noch warme Torte.

† Eine originelle Hutgeschichte passierte kürzlich einem bekannten Herrn in Wittenberg. Derselben wurde vor ca. 3 Wochen in einem dortigen Lokale der Hut veranlagt und alle Vermuthungen, den besten Hut

wieder an den rechten Mann zu bringen, waren erfolglos. Am letzten Sonntage befand sich der Herr in Schreierischen Saale und wird glücklich gewahrt, wie sein ihm aufgeworfener Hut vom Garbenrodhalter verschwinden und an dessen Stelle kein alter sich wieder einfanden hat. Die Uebertragung gab Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit, doch ist es nicht gelungen, den Vollbringer der Metamorphose zu entdecken.

† Das Abiturienten-Examen bestanden am Gymnasium zu Zerbigereode sämtliche 12 Kandidaten (3 von der mündlichen Prüfung dispensirt), am Gymnasium zu Weimar 23 (8 dispensirt), am Gymnasium zu Halberstadt sämtliche 7 (2 dispensirt), am Ludwig-Gymnasium zu Götzen 11 (8 dispensirt, 1 zurückgetreten).

Aus aller Welt.

Frau Wlaga als Ehren-Schlichterin. Das neueste Mitglied des „Bundepeler-Schlichters“, „A. anner“, hat der Frau Wlaga durch die Aufrichtigkeit und Lebenswürdigkeit, mit welcher sie die Titelrolle, einer Schlichterin, aber außerdem der Schlichterin, spielt, einen neuen Kreis von Bewunderern verschafft. Die weitere Größe der Bundepeler-Schlichterin, welche nicht nur eine Schlichterin, sondern auch eine Schlichterin in Erziehung brachte, hat Frau Wlaga einen der Jüngsten mit so vollendeter Annahme beiseite, daß jeder Einzelne von ihnen sich dadurch nur geehrt fühlen konnte, beschloß, der Schlichterin ihren Dank in besonderer Weise abzuliefern. Eine Anzahl von Schlichterinnen nahm die Anwesenheit in die Hand, verleihe ein Dokument, kraft dessen Frau Wlaga für ewige Zeiten zum Ehren-Schlichterinnen decretirt wird, leitete eine Sammlung ein, kaufte für den Betrag derselben einen Vorbertrag und beschloß, dies beiden Objekten der Dank während der Abreise nach dem Blaufeld des Ehrentages, hatten sich kürzlich gegen 120 Schlichterinnen vereinigt, welche ungenügend und doch den Verzens des Augenblicks barnten, die der Schlichterin ihre Dankbriefe überreichen konnten. Dieser Mann trat gegen Ende des ersten Abends ein, als Frau Wlaga das Soloballet mit letzter Braut, mit entzückender Annahme lang. Nach jeder Strope erschoß ein drohender Widerspruch und die Schlichterin mußte das Vieh etliche Male wiederholen, die Dankbriefe gingen immer von neuem los und während derselben wurden der Schlichterin vom Orchester der obenbenannten Frau mit dem Ehrendiplom überreicht. Der eigentliche feierliche Akt fand erst nach Schluß des ersten Abends statt, die Schlichterin wurde herbeigeholt, worauf sie sich dem 120 Ehren-Schlichterinnen an die Waise, stellten sich dort im Halbkreis auf und ließen Frau Wlaga durch den Sekretär des Ehrentages erziehen, in ihrer Mitte zu erziehen. Die Schlichterin erschien und nun trat der Ehren-Schlichter, der seine Ehre durch die Frau Wlaga erziehen mochte, der arme Junge mochte sich die Rede recht weit zusammenstellen haben, aber die schönen Augen und das verschleierte Lächeln des neuen Kollegen brachten ihn so sehr aus dem Contexte, daß er schon zu Anfang seiner Rede wieder dieß und nur noch so viel zu kommen mußte. „Es lebe unter Colosse, die große Schlichterin, Frau Louise Wlaga!“ Frau Wlaga antwortete auf die Ehre, welche diese Worte begleiteten, mit einer übermüthigen Rede, in welcher sie ihrer Freude über die Danksagung Ausdruck gab. Diese Rede wurde, die Schlichterin mochte, der ungenügenden Scene ein Ende. Das Ehrendiplom lautet folgendermaßen: Die Bundepeler-Schlichterlinge haben, durchbringen von ihrer Verehrung für die Frau Wlaga und von tiefem Danke für die ausgezeichnete und lehrreiche Thätigkeit, in welcher ihre Hochwürden Frau Louise Wlaga in der Titelrolle des „Schlichterin“ über übermüthigen Schlichterlinge giebt, die Königin des ungarischen Volkstheaters, die geehrte Schlichterin zum Ehren-Schlichterin ernannt. Folgen die Unterschriften.

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnel.

6 Aus Thüringen, 14 März. Nachdem alle seit geheimer Zeit gemachten Vorarbeiten, welche namentlich im

terreher referenden Kaufleute die Einführung von sog. Pflanz- und Pflanzern auf den Eisenbahnen aus gegenwärtig hatten, die als unaufrichtig erproben haben, wird gegenwärtig von sachverständiger Seite, wie wir aus guter Quelle erfahren, ein neuer Plan ausgearbeitet, dem die Mängel der vorhergehenden nicht anhaften sollen. Das Scherische dabei liegt in der nach allen Richtungen vorzulegende Kontrolle. Es wird dann die Ausarbeitung des neuen Verordnungs der gefälligen Direktion des Bereichs deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in Berlin übertragen werden, welche dieselbe der Spezialkommission des Reichs für Angelegenheiten des Personenverkehrs zur Begutachtung auf zweien dritte. Maßregeln werden dann schon in der bevorstehenden, am 26. Juli d. J. in Amsterdam zusammentretenden Generalversammlung entsprechende Entschlüsse werden und Beschlässe hinsichtlich der Ausführung gefaßt werden.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
 Börse vom 15. März 1888.

	Stückzahl	%	St.	Coursnotiz
4% Halleische Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	108,50 G.
3% Halleische Stadt-Obligation von 1884	—	—	8 1/2	99 G.
3 1/2% Halleische Stadt-Obligation von 1884	—	—	8 1/2	99,25 G.
3 1/2% Halleische Stadt-Obligation von 1886	—	—	3 1/2	100 Bf.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	104 G.
4% Halleischer Provinzial-Obligation	—	—	4	102,50 G.
4% Anstalt-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	102,50 G.
5% Spohr-Anl. der Bundes-Kreditbank	—	—	5	100 G.
5% Spohr-Anl. der Erdmünder Actien-Kreditbank	—	—	5	104 G.
4% Spohr-Anl. der Hall. Brauerei (Wittich)	—	—	4	102 G.
Halleische Bankvereins-Aktien	1886	8 1/2	5	158 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	0	4	100 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	3	4	93 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	9	4	147,75 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886	7	4	—
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	7	4	—
Halleischer Anstalt-Aktien	1886	7	4	—
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	12	4	170 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	0	4	61 Bf.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	5	4	66 Bf.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	5	4	—
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	5	4	122,50 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	6	5	124 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	4	5	163 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886	16 1/2	4	—
Halleischer Anstalt-Aktien	1886	12	4	212 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	12	5	129 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	16	5	—
Halleischer Anstalt-Aktien	1886/87	8	4	98 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	—	—	fc.	—
Halleischer Anstalt-Aktien	—	—	fc.	148 G.
Halleischer Anstalt-Aktien	—	—	fc.	290 G.

Die Courte der mit * bezeichneten Effecten vertheilen sich pro Stück.

den Gotthalden Almanach, die Manglisten der Armee und Marine u. s. w. enthält, während in dem anderen Briefbogen und Couverts von allen Größen und Formen aufgeschichtet sind, darunter auch solche mit der aufgedruckten Adresse „An das Militär-Cabinet“, „An das Civil-Cabinet“, „An den Reichstag“.

Daß der Kaiser selbst viel schrieb, davon legen die rings um das Tintenfaß auf der Tischplatte befindlichen, vom Abschriften der Feder herrührenden Blätter Zeugnis ab.

Einer im kaiserlichen Arbeitszimmer befindlichen Curiosität sei hier noch Erwähnung gethan. Als der verewigte Monarch noch als Prinzregent die Regentchaft für seinen erkrankten Vater, König Friedrich Wilhelm IV., führte, kam auf Schloß Babelsberg eine runde Holztafel an, in der Form, wie man sie zur Verfertigung von Torten und Kränzen benutzt. Der Prinzregent verbot, sie zu öffnen, befohl vielmehr, sie in seinem Arbeitszimmer unberührt stehen zu lassen. So steht sie heute noch, verschlossen, verstaubt, gebräunt von der Luft — nach fast dreißig Jahren. Versessen konnte sie der inzwischen zum preussischen Könige, dann zum deutschen Kaiser gewordene Herrscher nicht haben, denn er hatte sie, sobald er an seinem Arbeitstische saß, direkt vor Augen. Wäre der Empfänger nicht eine so erlauchte Persönlichkeit gewesen, wer weiß, ob die räthselhafte Kiste nicht schon längst von einem unserer Domänenräthe zum Objekt einer romantischen Geschichte gemacht worden wäre.

Während der Kaiser auf Babelsberg weilte, war der Besuch der inneren Schloßräume eigentlich unterbott; sehr häufig jedoch gestattete der Monarch seinem Kaffellan, Fremde auch trotz ihrer Anwesenheit im Schloße herumzuführen. Kamen die Besucher dabei in jenes Gemach, das zum Arbeitszimmer des Kaisers führt, so wurde diesem davon durch den Adjutanten Mitteilung gemacht. Dann entließ der Kaiser, ob dieser interessanter Raum gezeigt werden sollte. Zu diesem Falle begab er sich in ein Nebenzimmer, und die Besucher ahnten häufig nicht einmal, daß der hohe Herr ihr gegenwärtig so großer Selbstlosigkeit seine Bequemlichkeit opferte und dabei in alternativer Nähe weilte. Wenn die Gäste dann das Schloß verließen, lautete ihr Urtheil fast immer: Es giebt viele, sehr viele Fürstentümer, die reicher und prunkvoller ausgestattet sind; an atemberaubend und historischem Interesse dürften sich nur äußerst wenige messen können mit dem kaiserlichen Sommergärtchen auf Babelsberg.

Jene Güte und Sanftmuth, jene milde Freundlichkeit, die dem Antlitz des nun in seinen Vätern versammelten Monarchen ihren Stempel aufgedrückt hatten, wie kamen sie in seinem ganzen Wesen, in seiner Sprache, in allen seinen Handlungen zum vollkommenen Ausdruck! Wie

suchte er Jedem, der in seine Nähe kam, Liebes und Gutes zu erweisen, soviel nur irgend in seinen Kräften stand, und wo er nicht mit der That helfen konnte, wie suchte er doch mit milden Zuspruch, mit liebreichen Worten zu trösten, hinwegzujagen über Stunden des Zweifels und Wangens! Wo er gebieten konnte, bot er, und ein ihm erwiesener Dienst, mochte er von höchster oder geringfügigster Bedeutung sein, verpflichtete ihn zu Dank. Und niemals wußte diese schöne Herzensgegenwart nur um Jolles Breite von ihm. Als das Niederwoll-Denkmal enthielt wurde, schloß er, nachdem er die Glückwünsche der deutschen Fürsten entgegengenommen hatte, hinterher den Fürsten Bismarck und den Grafen Wolke an seine Brust, und als er gelegentlich des sechzigjährigen Geburtstages des Reichstages denjenigen am 1. April 1885 in seiner Wohnung beglückwünschte, da duldete er nicht, daß der so Ausgescheidete dem kaiserlichen Herrn die Hand küsse; er richtete den Fürsten, der sich schon niedergebogen hatte, empor, umarmte ihn und küßte ihn dreimal auf den Mund als Zeichen seiner unabweisbaren Dankbarkeit und treuen Gefinnung.

Wie gering sind an die Zahl so reichen Spenden aus seiner Privatkassa im Vergleich zu der ungeheuren Menge von Geldgeschenken und nützlichen Gaben, die er alljährlich im Stillen an Arme und Bedürftige vertheilt ließ. Kein Tag verging, der nicht Bittschreiben dem allerbarmherzigsten Herrn in's Palais brachte; oft erreichte ihre Zahl an einem einzigen Tage dreißig und mehr. Alle diese Bittschreiben waren geäußert; bei der Polzeibehörde am Wohnsitz des Bittstellers wurden die Nachforschungen nach der Bedürftigkeit des Bittstellers angestellt — nach der Bedürftigkeit, sie war ausnahmslos, die Würdigkeit, sie war in zweiter Reihe — und dann erfolgte die Antwort und mit ihr in den allermeisten Fällen auch die Gabe. Im Geheimen Civilcabinet des Kaisers waren uns ausgesetzt einige Rätze und eine ganze Anzahl Secretäre ausschließlich mit der Erledigung solcher Bittschreiben beschäftigt. Mit den freiwilligen Geldeskenen wollte der Kaiser nicht nur eine Pflicht erledigen, er strebte danach, jedem Empfänger auch eine wirkliche Uebertragung und Freude zu bereiten, und so forschte er bei den Mitgliedern seiner Familie wie bei seiner Umgebung bis herab zur Dienerschaft, was der einzelne — sei es ein Weibchen, sei es ein junges Jubiläum oder Geburtstage — sich wohl wünsche, und bis zu den letzten Jahren ließ der Monarch es sich nicht nehmen, diese Geschenke selbst auszusuchen, selbst einzukaufen, selbst zu überreichen.

Seine Demuth, seine wahre Frömmigkeit, seine Gottesebenheit, die in so vielen Ansprüchen und Niederschriften manifestirt wurden, die ihm wirklich davor bewahrten, im Glücke übermüthig aufzujubeln und im Leid Heimmüthig zu

verzagen, sie kamen erst jüngst angesichts der schweren Krankheit seines einzigen Sohnes zum überausgehenden Ausdruck. Mit der Demuth paarte sich die Bescheidenheit, und wie diese sein ganzes Wesen erfüllte, das erhellt aus einem Zuspruch, den er im Frühjahr 1884 einer Diakonissin gegenüber that, die aus Jerusalem gekommen war und dem Monarchen Gruß und Segen der dortigen Kirchenbehörden brachte. Der Kaiser wies jedes Lob für seine Person zurück und sagte der frommen Schwester förmlich: „Sie sehen in mir nur einen alten Mann, dem der Himmel Glück verleihe, weit über sonstiges Maß, und vor Allem aber das Maß seines Verdienstes.“

Wie über das Leben und die Thaten Kaiser Karl's des Großen sich ein dichtes Gewebe von Sagen und Wundern gelopen, wie jedes geschichtlich feststehende Ereignis zum Ausgangspunkte einer ganzen Anzahl von Legenden und räthselhaften, vom ganzen Gange der romantik unauflöslichen Märchen geworden ist, so werden kommende Generationen sicherlich auch von Kaiser Wilhelm dem Großen viel Wunderbares zu erzählen wissen — spannen sich doch, wie dies seines Vaters in der Geschichte nicht hat, um das Haupt dieses Reiches der Monarchen schon zu seinen Lebzeiten ein Fruchtbereich geworden Erzählung vom Kaiserwetter“. Wie aus einer Märchenwelt werden bei ihrem künftigen Fortschreiten die Gestalten des alten Kaisers und seiner Malabine aufsteigen, der ganze Schauer des Langweilens wird sie überkommen, wenn die dem Sange aus Entzückungen Tagen lauschen; halb Wahrheit, halb Dichtung — so werden die Bilder alles dessen vor ihren geistigen Augen abrollen, was wir mit untrüben Augen gesehen waren. Wohl wird der eifrige Forscher genau zu unterscheiden wissen, was wirkliches Geschehniß, und was im Laufe der Zeit hinzugefügt vom bewundernden Volke, dessen Märchenhaftigkeit immer neu Heben, immer neue Bilder gebraucht, um an Frische und Eindringlichkeit nichts einzubüßen. An der Hand der Geschichtsschreibung und des überflüssigen Materials wird der Forscher genau erfahren, was er zu glauben und seinerzeit zu vergleichen hat, und was dem Abellende der Dichtung entsprungen ist — das Volk aber, das sich die Gestalten seiner Lieblingshelden selber schafft, wird später wie jetzt von historischer Treue nichts wissen wollen; es sieht seine Helden nur in dem mordenhaften Glanz, den die Jahrhunderte über sie angebreitet haben — und unflößen von diesem zauberhaften Ruhmesdornen wird Kaiser Wilhelm und sein Andenken im Herzen des deutschen Volkes fortleben für alle Zeiten.

Otto Will, Halle a/S.,

Brüderstraße 12,
Hypotheken-, Vermittlungs- u. Commissions-Geschäft
für die Provinz Sachsen.

Beforgung von
Bank- und Privatgeldern
jeder Höhe auf Sais- und Adegrundstücke, zum nie
Zinslose.

Kostenfreie Unterbringung von
flüssigen Privat-Capital
auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittlung im
An- und Verkauf
städtischer und ländlicher Grundstücke;
für Kaufsuchende kostenfrei. 19481

Ausfertigung aller schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen
und außergerichtlichen Angelegenheiten.

**Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste
Ausführung der Aufträge unter billigsten
Bedingungen.**

Bekanntmachung.

Der gerichtliche Auktionsverkauf in Tuchen und Buecksklas wird zu
billigen Preisen fortgesetzt
grosse Ulrichstrasse Nr. 50, II. Etage.
9310) Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Rübensamen-Offerte.

Manuth, rotte Riesen, 4 Centner 24.-
Oberdorfer, runde 30.-
Goldgelbe Walzen 30.-
alle anderen Sorten in guter feinsäblicher Ware. Zackerhosen zum
billigsten Tagespreis, ferner empfehle: sämmtliche Feld-, Gemüse-
und Blumen-Sämereien in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Halle a/S. Oswald Teichmann.

**Ich bin wieder mit einem frischen
Transport
Ostpreussischer Pferde
eingetroffen.**
Friedrich Zwickert,
„Grüner Hof“.

Ein frischer Transport
Belgischer und Hannover-
scher Wagen- u. Reit-
pferde von 50 Stück
haben von Dienstag, den 20. d. Mts., bei mir zum
Verkauf. 19233

Meyer Salomon,

Halle a/S., Dorotheenstraße 6.

Oberförsterei Zeitz.

Freitag, den 23. März 1888, Vormittags 11 Uhr,
kommen in der Gasthause an Gessers aus Unterforst Zeitz zum öffentlichen
Verkauf:

- 144 Fischen mit 188 fm,
- 1026 Fichten mit 1010 fm,
- 19 Buchen-Ruthen mit 13 fm,
- 2110 Buchenstangen I bis III. Klasse,
- 1089 IV. und V. Klasse.

Die Föcher liegen ca. 5 Kilometer von Bahnhof Wetzzeube und
9 bis 12 Kilometer von Zeitz entfernt. 19236

Der Königlich Oberförster.

Maber. 19236

Verdingung

bei Lieferung von Eisenconstructions, bestehend in rund 4070 Kgr.
Wälzträger, 49 gussisierne Posten, 373 lfdm. Gasrohren
und den zugehörigen Verbindungsstücken zum Umbau eines Hänges
in der städtischen Straßendamm Zeitz:

Montag, den 26. März, 11 Uhr Vormittags
im Bureau des Unternehmers, woselbst die Bedingungen u. eingegeben wer-
den sollen. Halle a/S., den 15. März 1888

Der Bauherr Milburger.

An der hiesigen Stadtschule werden
zum 1. Juli d. J. die Metectorteile
(Einkommen 1500 -) sowie die I.
Elementarbereichsteile (Minimal-Ein-
kommen) vacant.
Bewerberungen mit Zeugnissen (für
die Metectorteile nur von Candidaten
der Theologie, welche das Examen
pro licentia cantoniaria bereits abge-
legt haben) werden baldigst ertheilt
vom Magistrat in Morburg,
Kreis GutsMuths. 19247

Freigut Sichelisdorf
Rathausgasse Nr. 10 führt
nur gute erdliche geräthliche u. empfindliche
Anwesenheit d. Nr. 20 St. 19248

Verantwortlich: A. Neumann (GutsMuths) Halle a/S.

Domänen-verpachtung.

Die im Kreise Bismarck, dicht bei
der Stadt und Eisenbahnstation Geand
15 km von Magdeburg gelegene könig-
liche Domäne Geand, enthaltend ein
Bekanntmachung von 547,587 ha, ne-
bst 403,261 ha Acker und 89,907 ha
Wiesen, soll in Folge eines öffentlichen
Lebernehmens mit den jetzigen
Pächtern von Johann 1888 ab auf
18 Jahre, also bis Johann 1906,
unverändert öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden.
In diesem Besuche haben wir einen
Termin vor unserem Departements-
Rath, Regierungs-Rath Boden-
stein auf

den 26. April dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr
in unserem Sitzungslocale, Domplatz
Nr. 3 hierseits abzurufen, zu welchem
wir Aufstufung mit dem Bemerken
einladen, daß das Pachtpachter-Mini-
mum auf 45000 - pro Jahr festgesetzt
ist, und daß die Bewerber um diese
Verpachtung ein eigenes bismarckisches
Bekanntmachung von 200000 - sowie ihre land-
wirthschaftliche Qualifikation dem ge-
nannten Departements-Rath recht-
zeitig vor dem Termine selbst nachzu-
weisen haben.

Die Verpachtungs- und Cautions-
Bedingungen, das Vermittelungs-
Registrier- und die Statuten können sowohl
in unserer Registratur während der
Dienststunden als auch auf der Domäne
selbst eingesehen werden.
Wohlfahrt der Verpachtungsbedingun-
gen vor dem Beginn der Verpachtung
der Gebiethen resp. Druckkosten von unserer
Registratur bezogen werden.
Magdeburg, den 10. März 1888.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern,
Domänen und Forsten.
9306) Rocholl.

Für Ziegelei-Besitzer!

Gebrauchte, aber sehr
gut erhaltene englische
Locomotive, sehr kräftig,
über 20 nominelle Pferde-
kraft, zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich
melden sub N. 4. in d.
Exped. d. Ztg. 19320

Wiederholte Blüthgaranturen,

sowie einzelne Copula stehen zu
billigen Preisen zu Verkauf. 19324
gr. Ulrichstr. 5. C. A. Gramann,
Zapfen u. Decorateur.

Ein gebrauchtes, noch im guten Zustand befindl. Wasserbassin,

ca. 3 - 4 ebern fassend, wird zu kaufen
gesucht. Offerten unter M. A. 1073
an J. Barck & Co. erbeten. 19286

Einige sehr gute eng- lische Pferde,

welche durch Accclimatisationskurie
in dem hiesigen Land vollkommen
haben, sonst aber sehr brauchbar sind
und sich sehr gut als Reitaner-
pferde eignen, stehen zum Verkauf bei Stall-
meister Vogel, Leipzig, Aus-
wärtstraße 16. 19304

Jagdhund, zu verkaufen

Ein englische Hölle, jung,
bestens. 19288

Einige schwere hochtragende Hühner, 2 1/2 jähriger, sehr geschick- lich gewachener Spanghulle (Gaz) und Simmelpater Kreuzung, auch schlacht- bar sowie eine Partie geschmacks- reicher Hühner zu verkaufen. 19307

Ein Pferd, überzählig, ein Spanghulle zu verkaufen. 19086

Einem prungfähigen, edel Ostrigler- bullen hat zu verkaufen Jungstamm Nr. 6. 19305

Ein frischemelende Kuh mit Kuh verkauft Brachwitz Nr. 5. 19288

Auf den von Rübischelchen Rittergüter zu Nudeln b/Springen (Selm) stehen vom 1. April ab ge- ordnete Absatzerken zum Ver- kauf. 19292

2 sehr schöne Chroustische Jander (Gänger), braun und sehr tolle Gänger, sind Lunkende halber auch mit Wagen und Geschir zu ver- kaufen. 19287

Halle a/S., Lindenstr. 17. Wen sehr baldigst ein Stübchen Dupel-Vonny zum Verkauf. 19292

Verlag der „Allgemeinen, Politische Zeitung“
Nr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Kapital-Gesuch.

Ich habe auf mein Gut mit über
300 Morgen landwirthschaftliche
Bekanntmachung 235,000 M., hinter
Kapital von 20 - 25,000 M., hinter
85,000 M. Spartenangelegenheiten sobald
als möglich, Offerten sub O. F. 100
bitte in der Expedition d. Blattes ge-
niederzulegen. 19240

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die weiteste und zweck-
mäßigste Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die spezialtats Beiz-
zeit von 15 - 4, werden in der
Expedition gr. Märkerstraße 11
angenommen.

Maschinenmeister gesucht.

Eine Sudefabrik im Personum
Branntschick an einem größeren Ort
mit guten Quellen sucht einen tüchtigen
erfahrenen

Wassermaschinenmeister, der schon gleiche Stellung inne gehabt hat. Antritt am 1. Juli d. J. S. S. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken sub Littr. W. K. an die Exped. d. Bl. erbeten. 19305

Lehrlingsgesuch.

Wir suchen für unsere Comptoir
Geschäft und Kassenbuch 2 Lehr-
linge der 1. April unter günstigen
Bedingungen. 19308

Ein Forstlehrling

findet bei mir Aufnahme und gründ-
liche Ausbildung. Offerten sind hal-
bigst an die Exped. d. Bl. zu richten
unter N. F. 600. 19311

Lehrlingsstellengesuch.

Für einen jungen Mann, welcher
dieses Oken als Abituriert die Ober-
prima eines Realgymnasiums verläßt
wird in einem ausübenden Bank-
geschäft eine Stellung gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die Herren
Mantel & Riedel in Leipzig. 19246

Suche einen Malerlehrling. Max Zoberler, Grotzstraße 5a I. 19300

Band- u. Stadtwirthschaftsleiterin, Kochmamsel werden gesucht u. nachgewiesen durch Pauline Fleckerling, gr. Ulrichstr. 4. 18770

Band- u. Stadtwirthschaftsleiterin Kochmamsel werden gesucht u. nachgewiesen durch Pauline Fleckerling, gr. Ulrichstr. 4. 19216

ANNONCEN-ANNAHME

Alle Zeitungen des in- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8 - 8 Uhr
in der Exped. d. Bl. 157
für Halle u. auswärts.

Auf dem Unterhofe zu Böhlen b. Merzbürg stehen zum Verkauf: eine ausgerüstete in bestem Zustand, ca. 300 Ctr. bester und ebenholzer Centnerstrod im Dienste. 19235

Ein altes Materialwaaren- geschäft nebst Grundstücken in einer kleineren Stadt bei Halle, alter- halb, soll zu veräußern. 7500 - 9000 - Ctr. u. A. 65729 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Große herrschaftliche Wohnung,

der Wohn. zum 1. April ober-
halb zu veräußern. Off. bei
N. F. 65435 Rudolf
Mosse, Brüderstraße 6. 19068

Vorzüglich schmeckende Plannur
mit Banilique empfindlich leicht
Carl Koch, Gertrudenstraße 1
1608

Alber-Drogerie Halle a/S.

Königsstrasse 10
empfehlen
trockene und in Gel gebrachte
Farben.

aus freierhand, gut trocknen, in
allen Nuancen zu billigsten Preisen.
1908) A. Steinbach.

Frühblau Kartoffeln

zur Saat faulst u. erbitet. Offerten
mit Preisangabe 19242
Rittergüter Zeichnen b. Halle a/S

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.
Annoncenaahme
für Halle'sche Zeitung u. alle hiesigen
und auswärtigen Zeitungen,
Annoncen-Preise: 10 Cent für 1 Zeile
10 Tage.

Ein ca. 2000 Qua- drat-Meter großes, un- mittelbar an dem neuen hiesigen Personenbahn- hofs gelegenes

Grundstück

ist unter günstigen Ver-
dingungen sofort zu
verkaufen. Gefl. Offert.
von Selbstref. unter P. F. 14
an Haasenstein & Vogler, Halle.
19248

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stell-
geranten mit 800 - Jahres-
gehalt, welches nach je 6 Jahren
um 60 - bis zum 1. April
1900 auf 1200 - ansteigt, ist
zu besetzen. Bewerbungen von
Geburtsortsberechtigten sind
unter Vorlegung der Zeugnisse
u. eines selbstgezeichneten Lebens-
laufes baldigst bei uns einzu-
reichen.

Die definitive Anstellung er-
folgt erst nach Ablauf einer sechs-
monatlichen Probezeit. 19248
Halle, den 12. März 1888
Der Magistrat.

Zwei Rittergüter,

nahe Gerwitz, an Bahnstation,
mit vorzüglichem Bodenverhält-
nissen, sind mit von Bekann-
ten zum Verkauf übergeben.

C. Adam, Weimar. 19270

Herrschaftsgut in 487 Decker, nahe Stadt u. Eisen- bahn, ist erbschaftslos verkauft oder verpachtet werden. Kaufpreis 500,000 - M. Rab. Wbr. Clement, Sandu-Com. Gehrt. 19213

Ein junger Landwirt, 24 Jahre alt, praktisch, tüchtig und energisch, Biegefeld, d. Hef., hat gehört auf vor. Ref. der 1. April oder später Stellung als 1. oder alleiniger

Swalter, Gefl. Off. sub O. F. 1447 an Haasenstein & Vog- ler, Halle a/S. erbeten. 19241

Vermietungen.

Grosselagerräume

hohes Parterre, sind vom
1. April c. zu vermieten.
Näheres Sonntag 9. d. 1888

Kleine Klausstr. 11

ist die elegant eingerichtete Be-
stiege vom 1. April ab zu ver-
mieten. Preis 1500 Mtr. 1885
Höberle Compt. 9. d.

Gerrenstraße 17

gegenüber dem Weind. iden We-
stende ist die 2. Etage zu vermieten
und sofort der 1. April 1888 zu be-
ziehen. 19187

Mansfelderstrasse 19

sind die eingerichtete Wohnungen
sofort oder später zu vermieten. 19033
Eine feine Wohnung für 90 Thlr.
zu vermieten u. 1. April zu beziehen.
19178) Grosch Schlämmer.